

MATTHIAS CLAUDIUS

Matthias Claudius (*15.08.1740, † 21.01.1815) war ein deutscher Journalist und Lyriker. Er lebte in der Zeit zwischen Romantik und Aufklärung, deren Widersprüche ihn und sein Schaffen prägten. Zu seinen bekanntesten Werken zählt das Abendlied (1802).

LEBENS LAUF

AM 15.08.1740 WIRD MATTHIAS CLAUDIUS IN REINFELD/HOLSTEIN ALS PFARRERSSOHN GEBOREN.

1759 BEGINNT ER EIN STUDIUM DER THEOLOGIE, WECHSELTE JEDOCH SCHNELL IN DIE RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFT.

1763 ERSCHEINEN SEINE „TÄNDELEYEN UND ERZÄHLUNGEN“.

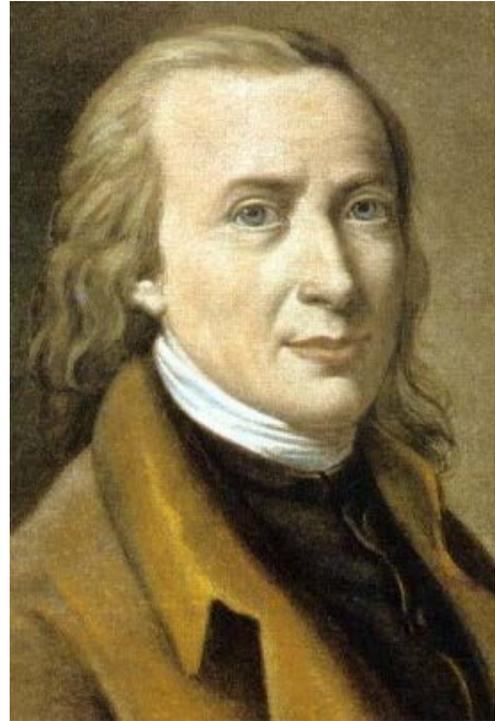
1771 GIBT ER GEMEINSAM MIT JOHANN BODE DEN WANDSBECKER BOTEN HERAUS, DER VIERMAL WÖCHENTLICH ERSCHEINT. BERÜHMTE PERSÖNLICHKEITEN WIE GOETHE, KLOPSTOCK ODER LESSING VERÖFFENTLICHEN DARIN. VIER JAHRE SPÄTER WIRD DIE ZEITSCHRIFT WEGEN MANGELNDEN ERFOLGES EINGESTELLT.

1772 HEIRATET ER DIE 17-JÄHRIGE REBEKKA BEHN. AUS DER EHE GEHEN ZEHN KINDER HERVOR.

1775 VERÖFFENTLICHT ER SÄMTLICHE SEINER WERKE IN EINER MEHRBÄNDIGEN TEXTSAMMLUNG UNTER DEM TITEL ASMUS OMNIA SUA SECUM PORTANS. SEINE FINANZIELLE SITUATION BLEIBT DENNOCH KRITISCH. IN DEN FOLGENDEN JAHREN WERDEN SEINE TEXTE ZUNEHMEND MYSTISCHER UND OFFENBAREN EINE NEGATIVE EINSTELLUNG GEGENÜBER DER EPOCHE DER AUFKLÄRUNG.

AB 1785 ERHÄLT ER EINE JAHRESPENSION VOM DÄNISCHEN KRONPRINZ, DER VON SEINEN WERKEN ÜBERZEUGT IST. ER VERSCHAFFT IHM DREI JAHRE SPÄTER EIN REVISORENAMT BEI EINER HAMBURGER BANK, DAS SEINE FINANZIELLE NOTSITUATION VOLLENDS LÖST.

AM 21.01.1815 STIRBT MATTHIAS CLAUDIUS IN HAMBURG.



LYRIK

DER TOD UND DAS MÄDCHEN
DER MENSCH
CHRISTIANE
DIE LIEBE
DIE STERNSEHERIN LISE
EIN LIED FÜR SCHWINDSÜCHTIGE

EPIK

TÄNDELEYEN UND ERZÄHLUNGEN

BRIEFE

AN MEINEN SOHN JOHANNES

EIN LIED FÜR SCHWINDSÜCHTIGE

Weh mir! Es sitzt mir in der Brust, Und
drückt und nagt mich sehr; Mein Leben ist
mir keine Lust
Und keine Freude mehr.

Ich bin mir selber nicht mehr gleich,
Bin recht ein Bild der Not,
Bin Haut und Knochen, blaß und bleich,
Und huste mich fast tot.

Die Luft, drein herrlich von Natur
Gott seinen Segen senkt,
Und daraus alle Kreatur
Mit Heil und Leben tränkt;

Die ist für mich nicht frei, nicht Heil.
Mein Atem geht schwer ein;
Ich muß um mein bescheiden Teil
Mich martern und kastein.

Und doch labt's und erquickt's mich nicht,
Macht's mir nicht frischen Sinn;
Die Blume, die der Wurm zersticht,
Welkt jämmerlich dahin!

Auch Schlaf, der alle glücklich macht,
Will nicht mein Freund mehr sein,
Und lasset mich die ganze Nacht
Mit meiner Not allein.

Die Ärzte tun zwar ihre Pflicht,
Und fuschern drum und dran;
Allein sie haben leider nicht
Das, was mir helfen kann.

Mein Hülf allein bleibt Sarg und Grab,
O sängen an der Tür
Sie schon, und senkten mich hinab!
Wie leicht und wohl wär's mir!

O sängen doch an meiner Tür
Sie laut: »Ich habe meine Sach etc.«
Und trügen mich, und folgten mir
In langer Reihe nach,

Rund um die Kirch ans Grab heran,
Und senkten mich hinein! –
Ich läg und hätte Ruhe dann,
Und fühlte keine Pein.

Doch ich will leiden, bis Gott ruft,
Gern leiden bis ans Ziel.
Nur deinen Trost! und etwas Luft!
Du hast der Luft so viel.

Matthias Claudius, 1740-1815

MATTHIAS CLAUDIUS WURDE ALS STUDENT VON EINEM BRUSTLEIDEN GEPLAGT, DAS VON SCHWEREN HUSTENANFÄLLEN MIT BLUTIGEM AUSWURF BEGLEITET WAR UND VERMUTLICH VON EINER LUNGENTUBERKULOSE („SCHWINDSUCHT“) HERRÜHRTE. IN SEINEM „LIED FÜR SCHWINDSÜCHTIGE“ VERARBEITET CLAUDIUS DIESE LEIDVOLLEN ERFAHRUNGEN. SEINE VERSE BESCHREIBEN EINDRÜCKLICH DIE SYMPTOMATIK DER KRANKHEIT UND DIE VERZWEIFLUNG DES PATIENTEN.

Das Mädchen:

Vorüber! Ach vorüber!
Geh, wilder Knochenmann!
Ich bin noch jung, geh Lieber!
Und rühre mich nicht an.

Der Tod:

Gib deine Hand, du schön und zart Gebild!
Bin Freund und komme nicht zu strafen.
Sei gutes Muts! ich bin nicht wild,
Sollst sanft in meinen Armen schlafen!

Matthias Claudius, 1740-1815



Richard Tennant Cooper ca. 1912 1